

5 Nachnutzung & OER

„Demokratische Bildung braucht einen demokratischen Zugang!“

Lara Niederberger – Projektkoordinatorin von Anti-Anti (wirsindanti.org)

Ein Gespräch mit Christine Kolbe im Auftrag der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK)

Christine Kolbe: *Herzlich willkommen zu unserer Gesprächsreihe mit dem Titel „5 Kriterien für gute Bildungsangebote GEGEN HASS IM NETZ“.* Heute begrüße ich im Studio Lara Niederberger. Sie ist eine von drei Kolleg*innen aus dem Team AntiAnti (bzw. wirsindanti.org) von mediale pfade. Hallo Lara.

Lara Niederberger: Hallo Christine.

Christine: Lara, du bist politische Medienbildnerin im Projekt AntiAnti. Magst du dich kurz vorstellen, deine Arbeit im Projekt oder auch den Verein – einfach mal kurz erzählen, was ihr macht?

Lara: Ja, gerne. Genau, ich arbeite seit Anfang 2023 als Projekt-Koordinatorin im Projekt AntiAnti. Wir sind ein Projekt, das zur Onlineradikalisierung arbeitet, seit 2018 – gefördert vom Berliner Senat. Und wir arbeiten seit Beginn an der Schnittstelle von Medienpädagogik und politischer Bildung. Das heißt, diese beiden Säulen werden von Anfang an zusammengedacht, weil politische Bildung ohne Medienbildung heutzutage keinen Sinn mehr macht, weil gerade der mediale Raum, Social Media eben, ein zentraler Ort sind für politische Meinungsbildung von unserer Zielgruppe *Jungen Menschen*. Und unsere konkrete Arbeit sieht so aus, dass wir einerseits Workshops mit Jugendlichen anbieten im schulischen als auch außerschulischen Bereich, aber darüber hinaus auch Multiplikator*innenfortbildungen, das heißt mit Lehrkräften, Sozialarbeiter*innen und pädagogischen Fachkräften unsere Inhalte und Methoden vorstellen.

Christine: Okay, ja. Vielleicht erzählst du nochmal etwas genauer, was gibt es da für Materialien und Methoden? Also um welche Methodik geht es schwerpunktmäßig oder vielleicht ein paar Beispiele?

Lara: Also vielleicht noch vorneweg: viele unsere Methoden sind auf unserer Webseite als OERs, Open Educational Resources, zu finden. Und da haben wir einerseits konkrete Methoden, die wir mit Jugendlichen einsetzen. Das sind analoge Methoden wie, ein klassisches Standogramm, wo sich Jugendliche eben im Raum positionieren zu ihrer Mediennutzung oder zu ihrer Einstellung zu unseren Schwerpunktthemen. Wir arbeiten schwerpunktmäßig zu den Themen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Islamismus und auch deren Überschneidungen, Phänomen übergreifend. Genau. Und wir haben feste Workshops entwickelt dieses Jahr und das sind sechs Stück, die auf unserer

Gesprächsreihe - 5 Kriterien für gute Bildungsangebote GEGEN HASS IM NETZ [Transkription zum Audio-Beitrag]

Webseite zu finden sind. Und als OER haben wir Methoden ebenfalls dort veröffentlicht, die in unseren Workshops von uns durchgeführt werden und die eben auch für andere Multiplikator*innen zur Verfügung stehen. Genau. Und das sind einerseits Lerneinheiten und eben auch Methoden und darüber hinaus auch Dossiers, die nochmal den Hintergrund für die Methoden geben.

Christine: *Ja, total spannend und viel! Das klingt nach sehr viel – alles auf der Webseite wirsindanti.org, habe ich gesehen. Und alles als OER, Open Educational Resources, hattest du gesagt, also das heißt unter einer offenen Lizenz. Da kommen wir gleich noch zu. Aber zunächst noch einmal zu Materialien und Projekten, die sich gegen Hass und Hetze im Netz einsetzen oder zu Onlineradikalisierung wie in eurem Fall: Die Schnelligkeit tagesaktueller Debatten oder auch sprunghafte Verbreitung von Hass und Hetze in digitalen Räumen ist eine große Herausforderung für die Nachnutzbarkeit und auch für die Skalierbarkeit solcher Projekte. Wie geht ihr da bei AntiAnti mit um? Also könnt ihr auch selbst eure Konzepte thematisch nachjustieren? Wenn man jetzt z.B. an tagesaktuelle Ereignisse denkt, also wie den Nahostkonflikt oder so etwas – ist eure Methodik unabhängig von konkreten Themen? Kann man da einfach ran und nochmal etwas verändern? Wie sieht das aus bei AntiAnti?*

Lara: Ich würde sagen beides. Also wir sind in einem stetigen Prozess, unsere Methoden weiterzuentwickeln, anzupassen und auch neue zu konzipieren. Und das gesellschaftliche Geschehen und auch gerade technologische Entwicklungen, also welche App ist gerade in bei Jugendlichen, das ist natürlich was, wo wir immer mit dranbleiben müssen. Und wie du sagst, das Geschehen ist super dynamisch und das heißt auch wir müssen da dynamisch in unserer Arbeit sein.

Und trotzdem haben wir auch bestimmte Methoden, die unabhängig davon sind. Und auch Methoden, die ein Grundgerüst sind, aber sich inhaltlich beliebig füllen lassen. Also wo wir verschiedene Phänomene quasi mit Hilfe dieser Methode bearbeiten können. Genau, ich würde sagen, es ist beides. Trotzdem sind wir gerade auch, wenn wir uns eben solch konkrete Beispiele anschauen, stetig auch auf TikTok und Instagram unterwegs und gucken, was passiert da. Dabei sind wir auch dankbar auf Ressourcen von zum Beispiel der [Amadeo Antonio Stiftung](#) zurückgreifen zu können, die regelmäßige Newsletter herausgibt, z.B.: was sind gerade die neuesten Trends zum Thema Desinformation auf TikTok? Das nutzen wir dann wiederum, für unsere pädagogischen Methoden.

Christine: *Also laufende Beobachtungen der Diskurse und Entwicklung auch tagespolitischer Art und der Szene im Grunde auch ein Stück weit ... Ja, vielleicht ganz spannend zu hören: wie hilft dabei der Aufbau eurer Materialien als Open Educational Resources, also dass die Materialien von vornherein so konzipiert sind, unter einer offenen Lizenz, einer Creative Commons Lizenz – Namensnennung 4.0 ist das bei euch. Also urheberrechtlich geschützt, aber eben ausdrücklich zur Nachnutzung und Bearbeitung gekennzeichnet. Man muss nichts kaufen bei euch, sozusagen, und verlässt letztlich keine Urheberrechte, wenn man AntiAnti-Methoden verwendet. Ja, vielleicht kannst du noch mal kurz erzählen: Warum macht ihr das so? Warum eigentlich diese sehr hohen Standards von OER, die AntiAnti in seiner Materialsammlung da fährt?*

Lara: Ja, als Teil von mediale pfade, einem Verein, der sich gerade diesen Grundsatz *Public Money, Public Good* und *Freie Bildung* sehr auf die Fahne geschrieben hat, auch als Teil des [Bündnis Freie Bildung](#), ist es natürlich auch von Anfang an bei AntiAnti eine große Priorität gewesen, alles, was entwickelt wird, auch öffentlich zur Verfügung zu stellen, weil wir

Gesprächsreihe - 5 Kriterien für gute Bildungsangebote GEGEN HASS IM NETZ [Transkription zum Audio-Beitrag]

eben auch ein Projekt sind, was mit öffentlichen Geldern finanziert wurde. Und uns ist dann halt auch sehr wichtig, dass unser Output – und das sind letztendlich auch die konkreten Methoden – auch dem Gemeinwohl zur Verfügung gestellt wird. Und gerade bei dem Thema! Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, sich gegen Hass im Netz und auch in unserer Gesellschaft einzusetzen, und es ist uns halt superwichtig, dass auch andere diese Methoden, Lerneinheiten nutzen können in ihrer Arbeit und da eben auch nicht eingeschränkt sind von irgendeiner Lizenz. Genau, also die Lizenz, mit der wir arbeiten, ermöglicht es zum Beispiel auch unseren Honorarkräften unabhängig von der Arbeit, die sie für uns machen, unsere Methoden zu nutzen. Und ja, das ist uns sehr wichtig, weil man so den größtmöglichen Multiplikationseffekt erreicht. Und ja, das ist gerade bei dem Thema besonders wichtig.

Christine: *Ja, total gut. Also im Grunde auch so ein Call for Action, also eine Aufforderung: „Hier, nutzt unsere Konzepte, geht damit raus, macht Durchführungen, bringt es in die Breite, bringt Bildung in die Breite gegen Hass im Netz oder gegen Onlineradikalisierung in ganz verschiedenen Themenfeldern!“ Das hattest du ja schon gesagt. Ja. Total gut.*

Lara: Ja, ich spüre da auch, wenn ich in Fortbildungen bin, ist es immer eine ganz große Begeisterung und auch teilweise noch Ungläubigkeit von Multiplikator*innen, dass alles, was wir da vorstellen, in so einem Methodenlabor, frei nutzbar ist. Also es ist immer so eine totale Dankbarkeit einerseits gerade von Lehrkräften, Sozialarbeiter*innen da, dass sie das quasi in ihrem Alltag nutzen können. Und ja, auch oft mal noch eine Überraschung. Und oftmals melden sie sich dann eben auch später, Monaten danach noch – „ich habe eure Fortbildung besucht und würde jetzt total gerne diese Lerneinheit nutzen“. Also wir merken einfach, dass es auch sehr viel angenommen wird.

Christine: *Ja, total gut. Also, da sprichst du einen wichtigen Punkt an, das ist noch nicht sehr verbreitet in der Bildungslandschaft allgemein; also, egal, wo man hinschaut, nach meiner Wahrnehmung, ob schulisch oder außerschulisch, Open Educational Resources oder freie Bildung oder eine Kultur des Teilens ... was eigentlich total schade ist, weil gute Bildung ja eigentlich in die Breite gehen sollte und ich glaube, bei diesem Thema besonders: Hatespeech und Radikalisierung und Rassismus im Netz sich entgegenzustellen, das ist ja im Grunde fast schon gesellschaftlicher Auftrag.*

*Aber vielleicht noch mal genauer gefragt jetzt zur Aufbereitung der Materialien. In unserer Orientierungshilfe, dem Kompass gegen Hass im Netz, also Kompass für gelingende politische Medienbildung, stellen wir auch den Aspekt eines ansprechenden Informationsdesigns hervor. Also für gute Orientierung oder auch Durchsuchbarkeit und Filterbarkeit, nach unterschiedlichen Indikatoren. Vielleicht kannst du das unseren Hörer*innen noch einmal beschreiben: Wie löst ihr das bei AntiAnti ein? Wie muss man sich das vorstellen? Habt ihr da so PDFs oder eine Webseite?*

Lara: Also auf unserer Webseite, wo unsere OERs veröffentlicht sind, da haben wir auch eine Suchmaske. Und da können die Suchenden einen Filter einstellen und einerseits nach den thematischen Schwerpunkten und andererseits auch noch nach Kategorie wie Dauer, Arbeitsweise, Art der Methode, Zielgruppe suchen – um so, möglichst zielgerecht das zu finden, wonach sie suchen.

Außerdem gibt es ein Glossar, das wichtige Grundbegriffe in dem Phänomenbereich erklärt. Das wird auch stetig aktualisiert, da sind wir aktuell auch wieder dran. 2024 werden da auch wieder neue Begriffe erscheinen, die eben auch aufgrund dieser Dynamik von So-

Gesprächsreihe - 5 Kriterien für gute Bildungsangebote GEGEN HASS IM NETZ [Transkription zum Audio-Beitrag]

cial Media erst entstanden sind. Genau, so versuchen wir, dass es möglichst ansprechend und strukturiert aufbereitet ist als Teil der Webseite. Und es ist auch alles downloadbar. Und es gibt weiterführende Links.

Christine: *Ja, im Grunde auch total gut, dass es nicht in PDFs gefangen ist, also auch wieder in einem Format, was jetzt nicht Plain-Text ist, also nicht rein maschinenlesbar, sondern man kann es wirklich für sich gut rausziehen und gut umbauen, ohne da jetzt einen große PDF-Hack machen zu müssen. Das finde ich immer ganz wichtig bei OER. Genau und die Filterbarkeit nach dem Bildungssetting auch, nach Dauer, hattest du gesagt, und Zielgruppen, also dass man so ein bisschen genauer gucken kann: „für meine Lerngruppe, was kann ich da gut machen?“ Ja, vielen Dank für den Einblick.*

Gerade bei polarisierten politischen Debatten oder Verschwörungserzählungen wie sie Bildungsangebote gegen Hass im Netz häufig zum Gegenstand haben, gibt es ja auch oft die Sorge vor missbräuchlicher Vereinnahmung. Also einerseits, wenn ich jetzt selbst ein Bildungsangebot mache, dass dann die radikalisierte Szene irgendwie vielleicht mich ins Visier nimmt, als Person vielleicht – dieses Argument taucht auch immer mal wieder auf – oder die Sorge, ja eben nicht als OER zu veröffentlichen, weil eben die Sorge da ist, dass das Material auch missbräuchlich verunglimpft wird durch diese OER-Lizenz oder durch die Freigabe, durch ein freieres Copyright, was man dann da drunter setzt. Habt ihr diese Sorge auch oder habt ihr da schon einmal Erfahrung gemacht, ist so etwas schon mal passiert? Oder würdest du sagen, dass das generell gar nicht relevant ist?

Lara: Also bisher haben wir noch keine Erfahrung gemacht bzw. wenn, dann haben wir es noch nicht mitbekommen, dass unsere Methoden irgendwie benutzt wurden. Ich glaube allerdings, dass Personen mit einer politischen, antidemokratischen Agenda sich nicht von irgendeinem Copyright aufhalten lassen, wenn sie denn was nutzen wollen. Das sehen wir ja auch gerade, wie eben Fake News produziert werden. Da wird nicht darauf geachtet, woher kommt die Quelle und darf ich die irgendwie nutzen oder nicht, sondern genau, so eine antidemokratische Propaganda oder auch Fake News werden eben so oder so produziert, das sehen wir ja gerade sehr auf Social Media. Deswegen glaube ich, lassen sich diese Menschen oder auch Gruppen nicht davon aufhalten, was das Copyright von einer bestimmten Quelle sagt.

Christine: *Du würdest also sagen, dass Gute überwiegt, also eine offene Lizenz und freie Bildung, das ist es wert sozusagen, um in die Breite zu gehen und Konzepte wie AntiAnti bekannter zu machen.*

Lara: Ja, da würde ich auf jeden Fall so sagen. Also, genau. Ja!

Christine: *Kommen wir zur letzten Frage. Wie wichtig ist Offenheit in politischer Medienbildung ganz allgemein? Also wie ist deine Meinung vielleicht auch zu freier offener Bildung oder mit dem Blick auf gesellschaftliche Wirkung? Glaubst du, dass sich dadurch Dinge verändern lassen? Also wenn du jetzt auch noch mal denkst, dass mehr Projekte und Kolleg*innen und andere Bildungsakteure auch auf OER setzen würden - wie schätzt du das ein oder was ist dein Blick da drauf?*

Lara: Also so ganz allgemein, ich finde es sehr wichtig, weil für mich demokratische Bildung auch ein demokratischer Zugang und demokratisches Zur-Verfügung-Stellen von Bildungsressourcen bedeutet. Weil eben nur so eine größtmögliche Wirkungsmacht möglich ist und auch ein Multiplikationseffekt. Und so ganz konkret aus meiner Erfahrung in der

Gesprächsreihe - 5 Kriterien für gute Bildungsangebote GEGEN HASS IM NETZ [Transkription zum Audio-Beitrag]

Arbeit mit Multiplikator*innen merke ich einfach, dass ein ganz, ganz großer Bedarf da ist. Also diese Dankbarkeit davon, wenn wir den Teilnehmenden in Fortbildung sagen, ja, ihr könnt alles nutzen, die ist einfach sehr groß, die Leute sind immer total hinterher, sich diese ganzen Methoden mitzunehmen. Weil es einfach im Alltag von Lehrkräften oder Sozialarbeiter*innen nicht möglich ist, sich selbst irgendwelche Dinge auszudenken und wenn wir dann diese Arbeit tagtäglich machen und mit unseren Methoden, dazu beitragen, dass sie dann auch in die Schulen, in die Jugendfreizeiteinrichtungen gebracht werden, ist das eigentlich genau das, was wir erreichen wollen.

Christine: *Und dazu gibt ihr natürlich mit einem sicheren Ausweis von Creative Commons Lizenzen auch einen sicheren Urheberrechtsrahmen - dass man eben nicht gegen das Urheberrecht verstößt, wenn man die Dinge nimmt. Also das ist ja auch gerade für selbstständige Bildner*innen total relevant, weil sie ja im Grunde auch kommerziell damit arbeiten.*

Ja, voll gut. Genau, Skalierung, in die Breite bringen, mehr Menschen gewinnen, gute Bildungsangebote gegen Hass im Netz nach vorne zu denken. Das macht ihr mit wirklich einer hervorragend aufbereiteten Sammlung von Materialien nach hohen OER-Standards! Lara, gibt es noch was, was du ergänzen möchtest? Vielleicht auch noch Erfahrungen, wo ein Material, eine Methode noch mal eine Reise genommen hat oder hat schon mal jemand Materialien weiterentwickelt?

Lara: Das weiß ich nicht, aber ich freue mich natürlich immer, wenn ich dann eine E-Mail von einer Lehrerin aus Freiburg bekomme, die regelmäßig irgendein Quiz von uns benutzt und mir mitteilt, wie dankbar sie dafür ist, dass sie das in ihrem Unterricht einsetzen kann. Also ja, sowas kriegen wir gar nicht mit, aber wenn man es dann mitbekommt, dann merkt man einfach, ah, okay, da scheinen viele auch irgendwie zu nutzen. Und genau, wir werden auch im Jahr 2024 neue Methoden, die wir jetzt in 2023 entwickelt haben, aufbereiten als OER und ergänzen.

Unser Entwicklungsprozess auf der Webseite mit unseren OER geht auf jeden Fall weiter. Gerade zu TikTok wird es neue Dinge geben und auch Antifeminismus wird noch mehr in den Mittelpunkt rücken.

Christine: *Spannend! Also Offenheit in alle Richtungen und auch irgendwie eine offenere Kommunikations- und Feedbackkultur, die sich durch OER vielleicht auch anschieben lässt unter den Bildner*innen, untereinander. Ja, total schön. Vielen Dank, Lara, für deine Zeit und das Interview heute zu AntiAnti und offener Bildung.*

Lara: Ja, dir auch. Vielen Dank!

Lizenzhinweis



Als Modul von *GEGEN HASS IM NETZ - Kompass für gelingende politische Medienbildung. Eine Orientierungshilfe für pädagogische Fachkräfte* ist dieser Text lizenziert unter [CC BY-SA 4.0 Deed Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) by Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur e.V. (GMK) – Lara Niederberger und Christine Kolbe. D.h. das Werk darf unter

Gesprächsreihe - *5 Kriterien für gute Bildungsangebote*
GEGEN HASS IM NETZ [Transkription zum Audio-Beitrag]

derselben Lizenz sowohl für nicht-kommerzielle als auch für kommerzielle Zwecke verbreitet und verändert werden, sofern die Urheber*innen des Originals, wie oben beschrieben, genannt werden.